

auch den hiesigen Domkapitel zeigen ließ, wurde auch der hier aufbewahrte Arm Karls des Großen, unter dem ehemaligen Würburger Bischof mit dem Arme des gegenwärtigen Bischofs zusammengehalten, und da ergab sich, daß der Arm Karls des Großen noch um 1 1/2 Zoll länger war.

Revier Weiffach.

## Holz-Verkauf.

Am Montag und Mittwoch den 29. und 31. d. hiesig aus den Staatswaldungen Kuitwaide bei Steinbach:

18 erlene Stämme von 15—30' Länge und 9—19" Durchmesser; 1 Klafter



eichene 4' lange Nugholzscheiter, 14 Klafter dto. Scheiter und Brügel, 22

Klafter buchene Scheiter, 7 1/2 Klafter dto. Brügel, 1 1/2 Klafter birken Scheiter, 22 Klafter erlene und asperne Scheiter und Brügel; 3100 buchene Wellen, 1200 eichene, birken, erlene und asperne Wellen.

Mit dem Verkauf des Nugholzes wird am ersten Tag begonnen.

Ferner aus der Ungeheuerhäulewaide bei Oberbrüden:

1/2 Klafter 6' lange eichene Exalter, 10 1/2 Klafter eichene Scheiter und Brügel, 200 dto. Wellen.

Dieser Verkauf bildet den Schluß des zweiten Tages.

Zusammenkunft je Morgens 10 Uhr auf der Kuit im Schlag.

Reichenberg, den 16. März 1858.

Königl. Forstamt.  
Hügel, A. B.

Wachnang.

## Haus- und Güter-Verkauf.

Jakob Gabn, Gastwirths Witwe von hier, verkauft am

Dienstag den 30. März 1858,

Nachmittags 3 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich:

1/2 an einem zweistöckigen Wohnhaus mit zwei Wohnungen, Stallung und

gewöhnlichem Keller, Backofen zur ebenen Erde;

ein Viehstall am Haus,

in der Kessellasse neben dem Weg und Aretzher Wägenmaiter;

1/2 Mrg. 5,7 Mth. Gras- und Baumgarten in den Bergwäldern, neben Stadtbote Stroß;

1/2 Mrg. 41,9 Mth. in der obern Hasenhälde, neben Jakob Reck und Christoph Bahlß;

1/2 Mrg. 11,4 Mth. Acker im Seelacher Feld, neben Immanuel Sprandel und Christian Hanpp's Witwe;

1/2 Mrg. 23,3 Mth. Acker in der obern Hasenhälde, neben David Hiller und Albert Müller;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 18. März 1858.

Stadtschultheißenamt.

Schmüdle.

Wachnang. Eine **Wagenwinde** hat billig zu verkaufen

David Kummerer.

Wachnang. Naturalienpreise vom 17. März 1858.

Fruchtgattungen.	Dtsch.		Witt.		Niederh.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
"   Dinkel . . .	7	—	6	44	6	24
"   Koggen . . .	—	—	—	—	—	—
"   Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
"   Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
"   Gerste . . .	9	36	—	—	9	4
"   Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
"   Haber . . .	8	6	7	—	6	6
1 Eimer Weizenkorn . . .	—	—	—	—	—	—
"   Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
"   Widen . . .	—	—	1	54	—	—
"   Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
"   Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
"   Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—

Verkauft wurde für 1786 fl. 44 kr.

Seilbrunn. Naturalienpreise vom 17. März 1858

Fruchtgattungen.	Dtsch.		Witt.		Niederh.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	13	43	—	—	12	56
"   Dinkel . . .	6	40	—	—	5	—
"   Weizen . . .	14	6	—	—	12	—
"   Korn . . .	—	—	—	—	—	—
"   Gerste . . .	9	36	—	—	9	12
"   Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
"   Haber . . .	7	12	—	—	6	36

# Der Murrthal-Vote,

in gleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Wachnang und Umgegend.

Der Preis jedes Heftes und Quartals ist in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 10 kr. Anzeigen jedes Zeil werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 24.

Dienstag den 23. März

1858.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Reichenberg.

Revier Kleinajrach.

## Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 30. d. hiesig aus dem Staatswald Grafenholz bei Grefenbach:



2 Klafter buchene Scheiter, 9 1/2 Klafter dto. Brügel, 9

Klafter asperne Scheiter und Brügel, 5500 Stück buchene Wellen, 775 asperne dto.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Schlag.

Reichenberg, den 18. März 1858.

Königl. Forstamt.

Hügel, A. B.

Waubach, Gerichtsbezirk Wachnang.

## Schulden-Arrangement.

Das Schuldenwesen des Jakob Friedrich Kunz, gewesenen Gemeindeführers hier, nun als Schafwirth in Buchheim, Königl. Bayerischen Landgerichts Brauk, und seiner f. Ehefrau Karoline Dorothea, geborne Konrad hier, soll am

Mittwoch den 7. April d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhause in Waubach außergerichtlich erledigt werden, und haben die Gläubiger entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu liquidiren und ihre Forderungen zu erweisen.

Unbevorzugte Gläubiger haben durchaus keine Aussicht auf Befriedigung.

Den 20. März 1858.

K. Gerichtsnotariat Wachnang.

Stahl, A. B.

Wachnang.

## Verpachtung von Grundstücken.

Die Bräudleiche Pflanzung des Gottlieb Piller hier verpachtet am

Samstag den 27. März 1858.

Nachmittags 3 Uhr,



auf dem hiesigen Rathhause nach



benanntem Grundstück im öffentlichen Aufstreich auf die Dauer von 3 Jahren:

1 1/2 Mrg. 2,2 Mth. Gras- und Baumgarten in Gwiesien, neben Johannes Breuninger, Christians Zehn, und

Gottlieb Breuninger, Kronenwirth, gültiger;

1 1/2 Mrg. 34,8 Mth. Acker am Wpacher Weg im Reichenbach, neben dem Weg und den Anldörfern;

1 1/2 Mrg. 21,4 Mth. Weizen in Schwawien, neben dem Staat und Gottlieb Bräudle;

35,2 Mth. Land in der untern Au, neben Julius Waack und Gottlieb Breuninger, Stadtrath;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 16. März 1858.

Stadtschultheißenamt.

Schmüdle.

Wachnang.

## Haus- und Güter-Verkauf.

Jakob Gabn, Gastwirths Witwe von hier, verkauft am

Dienstag den 30. März 1858,

Nachmittags 3 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich:

$\frac{1}{2}$  an einem zweistöckigen Wohnhaus mit zwei Wohnungen, Stallung und gewölbtem Keller, Backofen zur ebenen Erde;

ein Viehstall am Haus, in der Kesselsasse neben dem Weg und Apotheker Püßenmaier;

$\frac{1}{2}$  Mrg. 5,7 Rth. Gras- und Baumgarten in den Bergengärten, neben Stadtbote Stroß;

$\frac{1}{2}$  Mrg. 41,9 Rth. in der obern Hasenhölde, neben Jakob Reß und Christoph Pabst;

$\frac{1}{2}$  Mrg. 11,4 Rth. Acker im Seelacher Feld, neben Immanuel Sprandel und Christian Ganupp's Witwe;

$\frac{1}{2}$  Mrg. 23,3 Rth. Acker in der obern Hasenhölde, neben David Hiller und Albert Müller;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 18. März 1858.

Stadtschultheißenamt.  
Schmückle.

Verkauf.

## Häuser- und Güter-Verkauf.

Die Witwe des verstorbenen resignirten Stadtschultheißen Wonn von hier verkauft am

Mittwoch den 31. März 1858,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich:

die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit zwei Wohnungen und Stallung, auch gewölbtem Keller, Backofen zu ebener Erde, in der Spaltgasse, neben Ludwig Reichert und Stadtpfleger Höchel, Anschlag 800 fl.;

ein zweistöckiges Wohnhaus mit zwei Wohnungen und Stallung, auch gewölbtem Keller gegen dem Sulzbacher Thor, neben Apotheker Riederer, Anschlag 700 fl.;

ein zweistöckiges Wohnhaus mit drei Wohnungen, Schweinestall beim Haus in der neuen Straße neben dem Weg und

270 Rth. Gras-, Baum- und Gemüsegärten in Zwingergärten, Anschlag 2025 fl.;

die Hälfte an einem einstöckigen Wohnhaus sammt Stallung in der obern Vorstadt, neben David Klopfer und dem Weg, Anschlag 100 fl.;

ein zweistöckiges Wohnhaus mit drei Wohnungen, gewölbtem Keller, Backofen zur ebenen Erde, in der obern Vorstadt, neben David Schoß, Anschlag 350 fl.;

$\frac{1}{2}$  an einem zweistöckigen Wohnhaus mit zwei Wohnungen und gewölbtem Keller in der obern Vorstadt, neben Georg Stecker und Gottlieb Fenninger, Anschlag 200 fl.;

$\frac{1}{2}$  an einem zweistöckigen Wohnhaus mit drei Wohnungen, Stallung und gewölbtem Keller in der obern Vorstadt, neben Gemeinderath Kurz, Anschlag 250 fl.;

ein zweistöckiges Wohnhaus mit zwei Wohnungen, Stallung und gewölbtem Keller im hintern Acker, dabei 26,2 Rth. Gemüsgarten hinter dem Haus, neben Ochsenwirth Doderer, Anschlag 1500 fl.;

$\frac{1}{2}$  an einem einstöckigen Wohnhaus mit drei Wohnungen in der obern Vorstadt, neben David Klopfer und dem Weg, Anschlag 100 fl.;

$\frac{1}{2}$  an einem zweistöckigen Wohnhaus mit zwei Wohnungen und gewölbtem Keller in der obern Vorstadt; sowie

eine einbarnigte Scheuer mit Stallung beim Haus, neben Georg Bock und Bernhard Fiechtner, Anschlag 250 fl.;

eine neu erbaute  $2\frac{1}{2}$  stockige Scheuer, von Fachwerk, im hintern Acker, neben Ochsenwirth Doderer, Anschlag 700 fl.;

$\frac{1}{2}$  an einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Stallung und gewölbtem Keller in der obern Vorstadt, neben Karl Häußler, Anschlag 200 fl.;

$2\frac{1}{2}$  Mrg. 40,0 Rth. Garten in der untern Hasenhölde, neben Johann Georg Wisbeck, Anschlag 500 fl.;

$\frac{1}{2}$  Mrg. 1,2 Rth. Gras- und Baumgarten in den Büntenen, neben Kronenwirth Breuningger, Anschlag 400 fl.;

3 Mrg. 34,6 Rth. Gras- und Baumgarten am Weissacher Weg, neben Stadtrath Belz, Anschlag 1800 fl.;

$1\frac{1}{2}$  Mrg. 19,9 Rth. Acker, jetzt Wiese im Benzwasen, neben Jakob Häußler

und Köpflendwirth Feucht's Witwe, Anschlag 350 fl.;

$\frac{1}{2}$  Mrg. 23,9 Rth. Acker im Benzwasen, mit Einkorn angeblümt, neben Lorenz Belz und Gottlieb Bräuchle, Anschlag 66 fl.;

$\frac{1}{2}$  Mrg. 24,5 Rth. Acker im Benzwasen mit Einkorn, neben Gottfried Stelzer, Anschlag 140 fl.;

$\frac{1}{2}$  Mrg. 31,4 Rth. Acker in Raupengärten, neben Erhard Zwink und Jakob Häußler, Anschlag 250 fl.;

die Hälfte an  $2\frac{1}{2}$  Mrg. 25,1 Rth. Acker am Weissacher Weg, neben Karl Sorgß deserta, Anschlag 375 fl.;

$\frac{1}{2}$  Mrg. 42,4 Rth. in der obern Hasenhölde, neben Sonnenwirth Kübler und Gottlieb Ackermann, Anschlag 60 fl.;

$1\frac{1}{2}$  Mrg. 15,5 Rth. Acker, jetzt Wiese mit 52 Bäumen, am Mühlweg, neben dem Fußweg und Gottlieb Fenninger, Anschlag 220 fl.;

$\frac{1}{2}$  Mrg. 17,7 Rth. Acker am Mühlweg, neben Gottfried Stelzer und Friedrich Breuningger, Anschlag 150 fl.;

$\frac{1}{2}$  Mrg. 14,5 Rth. Acker am Zwischenackerle, neben Margaretha Schweizer und Gottlieb Böfinger, Anschlag 50 fl.;

$1\frac{1}{2}$  Mrg. 37,6 Rth. Wiese im Seefeld, neben dem Bach und der Stadtgemeinde, Anschlag 350 fl.;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 22. März 1858.

Stadtschultheißenamt.  
Schmückle.

Maubach.

## Schafweide-Verleihung.

Bis Michaelis d. J. geht der bisherige Pacht der hiesigen Winterschafweide zu Ende, weshalb in Folge gemeinderäthlichen Beschlusses vom 12. März

Montag der 29. März d. J.,

Mittags 2 Uhr,

zur Wiederverleihung auf 3 Jahre auf hiesigem Rathszimmer anberaunt ist.

Die Liebhaber werden hiezu mit dem Anfügen eingeladen, daß Auswärtige und Unbekannte sich mit gemeinderäthlichen Prädisikat- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Die Weide ernährt von der Ernte bis Anbroß 250—300 Stück Schafe und wird eine

freie Wohnung und Schafstall mit in den Pacht gegeben, wenn letzterer nicht besonders für die Gemeinde verkauft wird.

Den 12. März 1858.

Schultheiß Pfähler.

Hohnweiler.

## Brückenbau-Afford.

Die hiesige Gemeinde ist willens, eine Brücke über den Meitenbach, an der Straße nach Unterweinsach zu erbauen, und findet die Affordverhandlung am Donnerstag den 25. März d. J., Mittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause Statt, wozu die Affordlustigen eingeladen werden.

Riß und Ueberschlag werden den Affordlustigen bei der Verhandlung zur Einsicht vorgelegt.

Den 17. März 1858.

Schultheißenamt.  
Kasper.

Oberstfeld.

## Eichen-Rinde-Verkauf.

Das diesjährige Erzeugniß von circa 18 bis 20 Klaftern wird

Samstag den 27. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 13. März 1858.

Schultheißenamt.  
Kasper.

Privat: Anzeigen.

Mittwoch



Kunberger.

## Racher Bleiche.

Für diese bekannte

## Naturbleiche

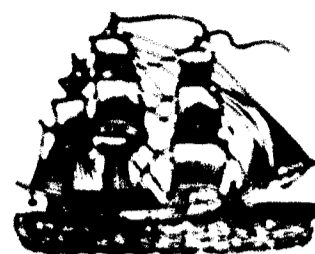
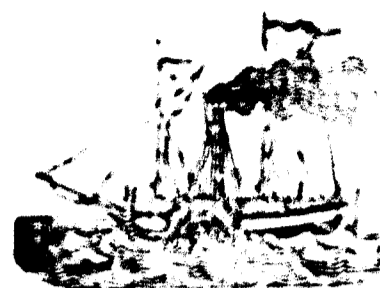
empfehle ich mich auch dieses Jahr zur Annahme von Bleichgegenständen.

Andreas Dorn.



# Ueber *Harre* nach *New-York* und *New-Orleans*.

Für das berühmte Rbederbaud  
**Demaitre und Wash. Finlay**  
in *Havre*



bin ich als Agent für das Oberamt *Wacknang* beauftragt, und können täglich mit mir *Accorde* abgeschlossen werden.

Jeden Monat gehen drei Schiffe ab, die Ueberfahrtspreise von *Rehl* nach *New York* sind billigt gestellt, und eine reelle Behandlung wird zugesichert.  
Unterweiffach, 20. März 1858.

**Ludwig Weismann.**

*Wacknang.*

## Tapeten-Empfehlung.

Zu bevorstehender Verbrauchszeit empfehle ich mich mit der neu assortirten Musterkarte der Herren *Gebrüder Scherer* in *Heidelberg* in Tapeten von 10 fr. bis 1 fl. 30 fr. aufwärts in äußerst billigen und geschmackvollen Dessins und ächten Farben mit dem Bemerkten, daß auch diejenigen Bestellungen, welche nicht von mir tapezirt werden, pünktlich besorgt werden, und bitte um zahlreiche Aufträge.

**G. A. Lübke, Sattler und Tapezier.**

## Einladung.

Auf morgenden *Mittwoch* und *Donnerstag* laden zu Vorstellungen im Gebiete der **höheren Magie** im Saale zum *Engel* *Gebrüder Preischer* aus *Wien*.

Anfang halb 8 Uhr. Entrée: Erster Platz 18 fr., zweiter Platz 12 fr., dritter Platz 6 fr.

*Wacknang.*

Zur Annahme von Bleichgegenständen für die

**Blaubeurer Bleiche** empfiehlt sich

**Albert Müller.**

*Murrhardt.*

## Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich zur Annahme von Strohbüden zum Waschen und Färben, und überst neueste Façon, billige und schnelle Bedienung zu.

*Hane Redweiß.*

*Wacknang.* Einen noch in gutem Zustande befindlichen *Koch*, für einen *Konfirmanden* tauglich, hat aus Auftrag zu verkaufen *Friedrich Kurz, Messerschmied.*

*Oppenweiler.*

## Fahrniß-Versteigerung.

Unterzeichnete hält am *Osternmontag* den 5.



*April* in der *Rentamtswohnung* dahier gegen baare Bezahlung eine *Versteigerung*, bestehend in:

*Mannskleider*, *Leibweißzeug*, *Bett* mit 2 *Mattagen* und *Wergewand*; *Schreinwerk*: eine *Kommode* mit *Schreibpult*, *Wentlode*, *Nachtschisch*, *Tischel*, *hoher* und *niederer* *älterer Küchekasten*, *Tische*, worunter ein *pelirtter runder*.

Den 21. März 1858.

*Rentamtmann Stein's Witwe.*

*Neulautern, Oberamt Weinsberg.*

## Liegenschafts-Verkauf.

Das in Nr. 18 dieses Blattes näher beschriebene Anwesen des Unterzeichneten ist nun größtentheils angekauft, und kommt am *Montag* den 29. d. M., *Vormittags 9 Uhr*, auf dem hiesigen *Rathhaus* zum letzten Aufstreich, wozu ich die *Liebhaber* einlade.

Den 15. März 1858.

*G. G. Gaucker zum Schen.*

*Beckräftigt*

*Löwenstein*, den 15. März 1858.

von dem den Verkauf leitenden

*Amtsnotar Kraß.*

*Wacknang.*

## 200 fl. Pflegschaftsgeld



hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuliefern

*Gemeinderath Vinçon.*

Den 20. März 1858.

## Hall. Geld auszuleihen.



Gegen zweifache Sicherheit sind kleinere und größere Summen *Geld* à 4 und 4 1/2% zu haben, auch werden *Güter* zieler angekauft von

*Kommissionär Zerweck.*

*Neuschönthal bei Wacknang.*

Auf den hiesigen *Mühlwerken* finden ein *geschickter Sägelnecht*, dergleichen ein *geübter Dellnecht* gute Stellen.

## Begrüßend das willkommenen März. Beilagen als ein verehrtes Musterbild.

Wer kommt dem Ruhme dieses Monats,  
Der seinen Eigenschaften gleich!  
Was steht durchaus in seinem Namen  
Ein solch' Symbol im Winterreich:  
Weil es erhabne Jugend hat,  
Ist jedem Hochwachen beliebt!

Furch' Wohlgeruch sein Dasein heiligt,  
Nuch gern in jede Tag sich löst,  
Gleichwohl am Dornenweg heiligt,  
Bei edler Sparsamkeit vergnügt:  
Wird finden, daß es Tag und Nacht  
Dankbar mit seinem Dufte wacht.

Im schönem preist es seinen Schöpfer:  
Sich' die und leere auch von ihm,  
Du als der Thon und Er als Topfer!  
O, daß Dein Dank kein Ende nahm!  
Statt ein so stiller Dank und Schrein,  
Gefäß des heiligen Geistes ja sein.

Geist gleichst Du einem trostigen Dorn,  
Der mährlich über's Dornen ragt,  
Was erntest Du mit Ruh und Loret!  
Hast Jeder Dir die Gung verlegt,  
Du güstst als bitter, eds und grob!  
Sieh, das ist Deines Irrendens Prob.

Ein bessers Lob Dir zu erwerden,  
Gefügt, wenn Du mir's Beilagen treu!  
Um deine Beil' nicht zu verlieren,  
Prüf täglich scharf Dein Inneres neu!  
Sich' fleißig, bei, best an den Tod,  
So läßt zu schwer Dir keine Noth.

## Guter Rath beim jetzigen schlechten Stand der Kleefelder.

Aus dem Wochenblatt für Land- und Forstwirtschaft.

Noch ist die *Küternoth* in Folge des vergangenen trockenen Sommers lange nicht überwunden und schon zeigt sich in Folge desselben Sommers und der bisherigen *Winterwitterung* wieder eine neue *Ausficht* auf *Mangel*, wenigstens an *Grünfutter* für nächsten Sommer. Sind schon eine Menge *Kleefelder* abblet in den *Herbst* und *Winter* gekommen, weil der *Klee* bei der *Trockenheit* nicht aufgegangen oder, wenn auch, *nachher* wieder *vertröcknet* ist, so sind die im *Herbst* für das folgende Jahr noch einige *Ausficht* auf *Grtrag* *verprechenden Kleefelder* bei der fortwährenden *Trockenheit* des *Winters* größtentheils durch die *Wäuse* zerstört worden. *Legiere* sind nun zwar vor 14 Tagen, als der wenige *Schnee* Holz und das *Schneewasser* die *Wäuselöcher* in dem gefrorenen Boden füllte und darin wieder *fiel*, *vernichtet*, aber erst, nachdem sie vorher die meisten *Kleefelder* auch *vernichtet* hatten.



Seither haben wir aber, anfangs durch tägliches Auf- und Zusitzen, jetzt durch den trocknen kalten Ostwind, häufig auch noch die Zerstörung der wenigen Kleepflanzen zu beklagen.

Zum Ertrag des im vorigen Jahr schon ausgebliebenen Klee habe ich seiner Zeit schon zur Aussaat von Inlarnatlee in das Getreide, namentlich in die reinere Winterstoppel, gerathen und zum Ertrag des damals schon mangelnden Futters den Anbau von Futterroggen, Herbstgemengfutter von Wicken, Erbsen, Haber und die Ansaat von Stoppelfrüchten und Spörgel empfohlen. Jetzt brauchen wir wieder Ertrag für die damals noch hoffnungsvollen, nun aber vernichteten Kleefelder.

Das gewöhnliche Mittel, misrathenen Klee zu ersetzen, ist ein Futtergemenge von Haber, Wicken Erbsen, auch Ackerbohnen, allein gerade diese Früchte, wenigstens die drei ersten, sind voriges Jahr nicht reichlich gediehen und deshalb schon bei gewöhnlicher Konkurrenz theuer und werden es daher im Frühjahr bei der hiernach vermehrten Nachfrage noch mehr werden. Zudem muß zu den Wicken, wenn sie an die Stelle des im Sommerfeld geernteten Klee treten sollen, da seit der Düngung gewöhnlich schon zwei Erndten dem Acker entzogen sind, gedüngt werden, wenn sie einen ordentlichen Ertrag geben sollen. Dieses wird heuer in vielen Wirtschaften, die ohnehin mit Futtermangel diesen Winter zu kämpfen haben, schwer fallen, weil in Folge dieses Mangels auch weniger Mist erzeugt wird. So wird das Widfutter jedenfalls ein kostbares Futter, da ohnehin ein Ertrag von 30 Ctr. Heu per Morgen schon zu den hohen Erträgen gehört. Endlich ist dieses Futter schwierig düren zu machen, so daß es bei schlechter Witterung oft sogar auf den Pyramiden verdirbt. Es wäre daher jedenfalls genug, wenn so viel von ihm angebaut wird, als man zum Grünfutter braucht, welches dann von 14 zu 14 Tagen in solcher Menge geerntet wird, als man später in der gleichen Zeit zu verfüttern gedenkt.

Zu bloßem Grünfutter (nicht aber zu Heu) eignet sich noch besser der Mais. Zu ihm muß das Feld auch gedüngt werden, was, da er erst in der zweiten Hälfte des Mai's geerntet wird, bis dahin leichter geschehen kann, als bei dem früher zu erntenden Widfutter. Bei dreiwüchsigem Saat braucht man von unserem gewöhnlichen Mais 1 Scheffel per Morgen, welcher heuer nicht theuer zu stehen kommen dürfte, als das Saatgut von 4—5 Simri Widhaber.

Von Pferdejahnmals sind 4—5 Simri genügend, sie kommen aber eben so hoch und können von Neg und Comp. in Berlin bezogen werden.

Wird der Mais in 1' weite Reiden geerntet und bearbeitet, so sind 3 Simri Saatgut hinreichend, aber er leistet eben mehr Arbeit und gibt weniger Ertrag, auch muß er früher verfüttert werden, weil er bei seinem dünnen Stande in seinen unteren Theilen früher verholzt (sefter und safter wird), als der dichter stehende dreiwüchsig geerntete. Der Grünmais gibt (dreiwüchsig) 2—300 Ctr. Grünfutter oder 40—60 Ctr. Heuwerth per Morgen,

kann aber in den mittleren Gegenden des Landes nur von Mitte August benützt werden, bis er vom Reien befallen wird. Es muß daher bis dahin für anderes Grünfutter gesorgt werden, wozu sich eben das Widfutter eignet.

Statt des Mais kann in unserer milderen Gegend auch der Holcus saccharatus oder Sorghum saccharatum geerntet werden, wie solcher vom Landwirthlichen Hofe aus im Schwäbischen Merkur vom 26. Febr. d. J. empfohlen wird. Ich möchte ihn aber nur für die Weizengegenden empfehlen, denn hier in Hohenheim ist er bisher immer noch mißglückt. Der Same ist aus Oberitalien zu beziehen und kommt wohlfeiler, als der dreiwüchsig Mais, zu stehen.

Zu Grünfutter für den August und September eignet sich auch der Buchweizen, bis er durch Fröste vernichtet wird. Er darf erst, wenn keine Frühjahrsfröste mehr zu befürchten sind, geerntet werden, braucht aber an der Stelle des Klee geerntet keine Düngung. Man braucht per Morgen 2 Ctr. Samen (dessen Preis ist mir derzeit unbekannt, gewöhnlich gilt er so viel, als der Roggen), der aber leider im Lande selten zu haben ist und aus dem Oberrhein bezogen werden muß. Doch kann dieser jetzt noch lange bestellt werden und eher zur rechten Zeit eintreffen, als wenn man ihn erst in Folge von Hagelschlag bestellt. Zu Heu eignet sich der Buchweizen schlecht, da er sehr schwer zu trocknen ist; er gibt etwa 100 Ctr. Grünfutter per Morgen.

Als Grünfutter für die Monate Juli und August läßt sich im März und April Inlarnatlee säen. Ist der Klee zum bei weitem größten Theil vernichtet, so bricht man ihn einfach um, überregt das Land und läßt per Morgen 18 Wid. Inlarnatlee (per Wid. 18—20 Lt., per Ctr. 20—24 fl.) steht vom reifen Klee noch eine erkleckliche Anzahl Pflanzen oder hat er nur größere oder kleinere leere Stellen, so kann man den Inlarnatlee im ungleichen Verhältnis über den reifen Klee säen und mit einer starken Egge in das ungespülte Land einreggen, wie im Herbst in die Winterstoppel. Er wächst dann mit dem reifen Klee heran, wird auch wohl von diesem unterdrückt, wenn letzterer durch die Witterung noch begünstigt wird, was aber kein Fehler ist.

Der im Frühjahr geerntete Inlarnatlee wird zur Zeit der Blüthe gerne vom Weibhau befallen und dadurch ganz weiß überzogen und ungenießbar, daher er, sobald sich einzelne Stellen befallen zeigen, alsbald abgemäht werden muß. Man giebt den Samen daher besser von solchem, der im Herbst ausgeerntet worden ist.

Inlarnatleesamen wird hauptsächlich in der Rheinpfalz (Speier) und im Breisgau gezogen und ist in den meisten Samenhandlungen (in Heidelberg bei Schäfer) zu haben. Er giebt überhaupt nur einen Schnitt und in diesem 20—30 Ctr. Heu und wird Anfangs vom Vieh weniger gerne gestreift, als der rothe Klee.

Statt des Inlarnatlees kann auch über die lückenhaften Kleefelder italienisches Kavara geerntet und eingereggt werden, welches die Lücken gut

ausfüllt und bei nicht zu trockener Witterung mit dem Klee zweimal gemäht werden kann. Dasselbe ist in den Samenhandlungen um 20—22 Lt. per Wid. zu haben und sind zu seiner alleinigen Aussaat per Morgen 52 Wid. erforderlich, von welchen im Verhältnis der vorhandenen Kleefläche abgetrocknet wird.

Auch der gewöhnliche rothe Klee kann noch zu einem guten Schnitt und nachheriger reichlicher Weide in diesem Jahr gebracht werden, wenn er wie der Inlarnatlee, ohne Ueberfrucht geerntet wird. Man kann zu diesem Zweck die mißglückten Kleefelder recht bald pflügen und pulvern und den Klee in gewöhnlichem Maße aussäen; Ende August giebt er einen reichen Schnitt, wenn er in der Blüthe steht, und kann dann zu Winterfrucht einjährig wie sonst bestellt werden. Damit ihm die häufige Trockenheit des Mai's nicht schade, muß man möglichst früh säen. Man kann aber auch den für das Jahr 1859 jetzt zu säenden Klee im Herbst für zu einem Schnitt benützen, wenn man ihn einfach in das Sommerfeld allein ohne Sommerfrucht säet; er wird im Herbst einmal gemäht und giebt nachher abgemäht im nächsten Jahre einen reicheren Ertrag, als der unter Sommerfrucht geerntete. Er kommt so im ersten Jahre nur 3—4 Wochen später zum Mähen, als der Inlarnatlee.

Für leichtere und mittlere Böden eignet sich in die misrathenen Kleefelder auch ohne Dünger der Spörgel zu Futter. Die Acker werden gepflügt, wenn es bis Mitte April sein kann, besser zweimal, recht klar abgeragt und 10—12 Wid. feinen Samen mit einer Dornegge eingereggt; auch kann das Walzen dieses Dorneggen vertreten, da er dann besser zu mähen ist. Es muß aber Spargula maxima und nicht Spargula arvensis ausgeerntet werden; letzterer giebt wenig Ertrag und bleibt gerne als — wenn auch weniger schädliches — Unkraut im Acker. Das Wid. Spargula maxima kostet bei den norddeutschen Samenhandlungen 9 Lt., in Süddeutschland ist er leider nicht zu haben, obwohl er für Sandböden für alle Zeiten als Futterpflanze zu empfehlen ist. Nach 10 Wochen kann er auf Pyramiden zu Heu gemacht werden, wobei man dann durch Dreihen wieder hinreichend Samen erhält. Hier auf dem Weisbühl gab er seit mehreren Jahren im Durchschnitt 28 Ctr. Heu und 4 Ctr. Samen per Morgen. Zu Grünfutter wird er etwas früher gemäht.

Wenn der Klee ausgegangen ist, der muß, wenn er nicht im Herbst schon Futterroggen oder Inlarnatlee geerntet hat, oder wenn ihm keine Luzernfelder zu Gebot stehen, fürs Frühjahrgrünfutter zu den Weisen greifen, da alle übrigen Gewächse erst den zweiten Kleeschnitt erziehen. Deshalb kann auch der Anbau der Luzerne, dieses süßesten aller Futtergewächse, nicht genug empfohlen werden.

Alle diese Vorschläge geben hauptsächlich auf Ertrag des Grünfutters für die zweite Hälfte des Sommers hinaus; für Futter auf den künftigen Winter kann theils durch seinen erweiterten Anbau, theils auch durch Stoppelfrüchte gesorgt werden, wozu sich, wie im vorigen Jahre angegeben, Spörgel, Buchweizen, auch Wicken und Erbsen im Gemenge mit Haber eignen. Man wird aber auch wohl daran thun, in Wirtschaften, in welchen noch kein zu harter Wurzelbau statt findet, für dieses Jahr alsbald mehr Wurzeln, nämlich Kunkeln, Kohlrüben und Kartoffeln zu bauen, um dadurch mit Stroh im nächsten Winter das etwa ausfallende Kleeheu zu ersetzen.

— Die Blolade Kantons wurde unter dem 10. Febr. aufgehoben und darselbst eine starke Militär-Polizei organisiert. Große Vorräthe wurden aufgefunden und die Festungswerke außerhalb der Stadt gesprengt.

— Wien, 17. März. Die Erweiterung Wiens wird sich nicht bloß auf die Abtragung der Umwallungen der inneren Stadt und die Verbindung derselben mit den Vorstädten nach dem noch festzustellenden Grundplan beschränken, sondern auch am Linienwall, der die Vorstädte umkreist, neue Erweiterungen für Bauten gewähren und künstlich die ungehinderte Ausdehnung Wiens gegen die umliegenden Ortlichkeiten gestatten. Der Kaiser hat angeordnet, daß der ganze hiesige Linienwall von der Spittelauer- bis zur Erdberger-Linie mit allen daran bestehenden Rechten und Lasten vom Armer-Oberkommando an das Finanzministerium übergeben werde; daß das innerhalb des Linienwalles bisher für einen Kapon von 18 Klaftern Breite provisorisch bestandene Bauverbot ganz aufgehoben habe; rücksichtlich des äußeren, provisorisch bisher auf einen Raum von 100 Klft. Breite ausgebehaltenen Bauverbots aber künstlich keine anderen, als die finanziellen und polizeilichen Rücksichten in Betracht zu ziehen seien. (W. Z.)

**Tages- Ereignisse.**

— Konstantinopel, 3. März. Die Feuerbrunst, die das Regierungs-Palais des Pascha's in Adrianopel am 19. Febr. vernichtet hat, dürfte von sehr wichtigen Folgen sein, indem dabei ein Komplot zu Grunde lag. Das Feuer loderte in der Nacht an mehreren Stellen zugleich auf; die Diener und Wächter waren verschwunden, die Militärwache von 12 Mann und einem Lieutenant gab keinen Alarm. Erst vor den benachbarten Häusern erscholl der Feuerruf. Die schlafenden Dramen des Pascha's und er selbst schwebten in der größten Gefahr und mußten, da die Treppen brannten, aus den Fenstern herunterspringen. Alle Löschanstalten waren unbrauchbar gemacht. Trübsüßiger ist nie eine Feuerbrunst angelegt und ausgeführt worden. So viel man bis jetzt herausgebracht, galt es, Dohrmente und Papiere zu vernichten, welche gewisse

— New York, 11. März. Die Dampfregatte „Niagara“, die bei der Legung des transatlantischen Kabels zu helfen bestimmt ist, wird am 6. nach England abgehen. Sie nimmt statt 500 diesmal bloß 400 Mann mit, ist theilweise neu aufgestellt und für die Aufnahme des Kabels zweckmäßiger eingerichtet worden.

— Die Erweiterung Wiens wird sich nicht bloß auf die Abtragung der Umwallungen der inneren Stadt und die Verbindung derselben mit den Vorstädten nach dem noch festzustellenden Grundplan beschränken, sondern auch am Linienwall, der die Vorstädte umkreist, neue Erweiterungen für Bauten gewähren und künstlich die ungehinderte Ausdehnung Wiens gegen die umliegenden Ortlichkeiten gestatten. Der Kaiser hat angeordnet, daß der ganze hiesige Linienwall von der Spittelauer- bis zur Erdberger-Linie mit allen daran bestehenden Rechten und Lasten vom Armer-Oberkommando an das Finanzministerium übergeben werde; daß das innerhalb des Linienwalles bisher für einen Kapon von 18 Klaftern Breite provisorisch bestandene Bauverbot ganz aufgehoben habe; rücksichtlich des äußeren, provisorisch bisher auf einen Raum von 100 Klft. Breite ausgebehaltenen Bauverbots aber künstlich keine anderen, als die finanziellen und polizeilichen Rücksichten in Betracht zu ziehen seien. (W. Z.)

— Wien, 17. März. Die Erweiterung Wiens wird sich nicht bloß auf die Abtragung der Umwallungen der inneren Stadt und die Verbindung derselben mit den Vorstädten nach dem noch festzustellenden Grundplan beschränken, sondern auch am Linienwall, der die Vorstädte umkreist, neue Erweiterungen für Bauten gewähren und künstlich die ungehinderte Ausdehnung Wiens gegen die umliegenden Ortlichkeiten gestatten. Der Kaiser hat angeordnet, daß der ganze hiesige Linienwall von der Spittelauer- bis zur Erdberger-Linie mit allen daran bestehenden Rechten und Lasten vom Armer-Oberkommando an das Finanzministerium übergeben werde; daß das innerhalb des Linienwalles bisher für einen Kapon von 18 Klaftern Breite provisorisch bestandene Bauverbot ganz aufgehoben habe; rücksichtlich des äußeren, provisorisch bisher auf einen Raum von 100 Klft. Breite ausgebehaltenen Bauverbots aber künstlich keine anderen, als die finanziellen und polizeilichen Rücksichten in Betracht zu ziehen seien. (W. Z.)

— New York, 11. März. Die Dampfregatte „Niagara“, die bei der Legung des transatlantischen Kabels zu helfen bestimmt ist, wird am 6. nach England abgehen. Sie nimmt statt 500 diesmal bloß 400 Mann mit, ist theilweise neu aufgestellt und für die Aufnahme des Kabels zweckmäßiger eingerichtet worden.

— Konstantinopel, 3. März. Die Feuerbrunst, die das Regierungs-Palais des Pascha's in Adrianopel am 19. Febr. vernichtet hat, dürfte von sehr wichtigen Folgen sein, indem dabei ein Komplot zu Grunde lag. Das Feuer loderte in der Nacht an mehreren Stellen zugleich auf; die Diener und Wächter waren verschwunden, die Militärwache von 12 Mann und einem Lieutenant gab keinen Alarm. Erst vor den benachbarten Häusern erscholl der Feuerruf. Die schlafenden Dramen des Pascha's und er selbst schwebten in der größten Gefahr und mußten, da die Treppen brannten, aus den Fenstern herunterspringen. Alle Löschanstalten waren unbrauchbar gemacht. Trübsüßiger ist nie eine Feuerbrunst angelegt und ausgeführt worden. So viel man bis jetzt herausgebracht, galt es, Dohrmente und Papiere zu vernichten, welche gewisse

— Die Blolade Kantons wurde unter dem 10. Febr. aufgehoben und darselbst eine starke Militär-Polizei organisiert. Große Vorräthe wurden aufgefunden und die Festungswerke außerhalb der Stadt gesprengt.



Leute sehr kompromittierten, indem sie deren Unter- schliche bewiesen. Es ist auch vollkommen gelungen, diesen Zweck zu erreichen; aber zugleich ist ein We- bende im Werthe von 2 1/2 Millionen Pfaster und das Leben von 15 Personen das Opfer geworden. Eine Untersuchungs-Kommission ist eingeleitet und der Offizier der Militärwache schon in Ketten ge- worfen.

— H e b e n a. W., 20. März. Gestern Abend 7 Uhr 30 Minuten beobachteten wir hier eine feu- rige Lusterbeimung, welche nicht zu den gewöhnli- chen gehörte. Ein glühender Strahl, an welchem unten eine bedeutende Rundung haftete, schien aus der Gegend des Sternbildes „Kassiopeia“ zu kommen und senkte sich nach Westen zum Horizont hinunter; über dem Kalle schienen sich mehrere Funken von dem Hauptstrahle abzulösen und in dem Luft- raum zu verlieren. Die Geschwindigkeit der Bewe- gung war geringer, als die der gewöhnlichen Stern- schnuppen.

— Ein merkwürdiger Vorfall gibt der Geiell- schaft in W a r s h a u im Augenblick Stoff zur Unterhaltung. Die betreffende Person, gegenwärtig 66 Jahre alt, hat seit dem Jahre 1810 unter dem Namen Johann Davidowski in Warschau wie auf dem Lande bei verschiedenen Herrschaften in Dienst gestanden und sich stets und überall durch seltene Tugend und Arbeitsamkeit ausgezeichnet. Vor Kurzem wird D. in Folge einer Krankheit nach dem Hospital gebracht und hier ergab sich, daß D. kein Mann, sondern ein Frauenzimmer ist. Die sofort angestell- ten politischen Nachforschungen ergaben, daß D. den Namen Barbara Swiatskiewska führe und aus Ka- lisch gebürtig sey. Sechzehn Jahre alt, verließ sie nach dem Tode ihrer Eltern diesen Ort und von einer Jugendphantasie getrieben, legte sie männliche Kleidung an und erfüllte so durch fast ein halbes Jahrhundert die Pflichten eines Bedienten mit sel- tener Ausdauer und Hingebung.

— Aus W ü n c h e n: Mayergünther (vulgo „Spreißl“), der „Hauptmann“ der vor wenigen Tagen abgeurtheilten 10 Köpfe starken Räuberbande (wovon bekanntlich vier zum Tode verurtheilt sind), sagte beim Abführen zu dem eskortirenden Wendenam: „So is geiwert, besser um einen Kopf kürzer, als ewig in's Zuchthaus! Und hab's, die andern 9 könnt's sehn, wie ihr's freigt!“

— W i e n, 17. März. Die Aburtheilung des berühmten Räubers Kosza Sandor dürfte nächstens erfolgen. Demselben liegen gegen 60 schwere Verbrechen, darunter sechs Morde, zur Last.

— L i e n d a d, 19. März. Gestern ist ein Mann, Namens G e r s t e i n hierher in seine Vater- stadt zurückgekehrt, der gerade ein halbes Jahrhundert ununterbrochen dieselbe nicht geüben hatte, indem er als Spenglergehilfe fünfzig Jahre in der Fremde war. In der That, eine selten vorkommende Wan- dererschaft, für welche das Weiberrecht gebührt! Der Zurückgekehrte zählt 72 Lebensjahre.

— (Morgenländische Sage vom Weine.) Die verschiedenen Wirkungen des Weingenußes sucht eine mohamedanische Sage auf folgende Weise zu erklä-

ren. Als Noah den ersten Weinstock gepflanzt hatte, trat in der Nacht darauf der Satan herzu und sprach: „Liebe Pflanze, ich will dich künigen.“ Und er schlachtete zuerst ein Lamm, dann einen Löwen und zuletzt eine Sau, und goss das Blut aller der Thiere rings um das Gewächs. Darum macht der Wein, mäßig genossen, das Weibchen Herr und wie ein Lamm; trinkt er mehr, so wird er aufgeregter wie ein Löwe; überdies trinkt er endlich das Weib gar zu sehr, so verkehrt er seine Sinne und wählt sich wie eine Sau im Kotze.

**B a d n a n g. Geld-Anlehen.**

Gegen gesetzliche Sicherheit 300 fl. Pfleggeld. Einigungspfleger Uebel meißer.

**B a d n a n g. Eine Partbic Angersfen**

ist zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion.

**Winnenden. Naturalienpreise vom 18. März 1858.**

Fruchtgattungen.	Pöschke.		Wittl.		Kieserich.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Keinen . . .	4	36	4	24	—	—
1 Scheffel Dinkel . . .	6	41	6	33	6	24
Haber . . .	8	—	6	53	6	24
1 Eimer Gerste . . .	1	10	1	8	1	4
Weizen . . .	1	40	1	36	1	30
Koggen . . .	1	24	1	20	1	16
Gemischt . . .	1	18	—	—	—	—
Erbsen . . .	1	52	1	48	1	40
Linsen . . .	2	—	1	40	—	—
Ackerbohnen . . .	1	36	1	32	1	30
Weißbörn . . .	1	20	1	16	1	12
Widen . . .	1	52	1	40	1	30

**Winnenden. Naturalienpreise vom 20. März 1858.**

Fruchtgattungen.	Pöschke.		Wittl.		Kieserich.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Keinen . . .	13	18	13	8	12	58
Dinkel . . .	6	36	5	52	4	48
Weizen . . .	11	32	11	32	11	32
Korn . . .	—	—	—	—	—	—
Gerste . . .	9	20	9	8	8	15
Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
Haber . . .	7	—	6	50	6	—

**Goldfurt.**

Frankfurt, den 20. März 1858.

Mücheln . . .	9 fl.	33 1/2 — 34 1/2 fr.
Pr. Friedrichsd'or . . .	9 fl.	54 1/2 — 55 1/2 fr.
Holl. 10 fl. Stücke . . .	9 fl.	41 1/2 — 42 1/2 fr.
Tulaten . . .	5 fl.	28 — 29 fr.
20 Frankensstücke . . .	9 fl.	18 1/2 — 19 1/2 fr.
Engl. Souverains . . .	11 fl.	38 — 42 fr.
Pr. Kassenscheine . . .	1 fl.	44 7/8 — 45 1/8 fr.

Redaction, redigirt, gedruckt und verlegt von J. F. Meißner.

# Der Murrthal-Vote,

zugleich

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Er scheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

**Nr. 25. Freitag den 26. März 1858.**



Mit dem 4. April beginnt ein neues Vierteljahr-Abonnement auf den **Murrthal-Voten** und ladet zu zahlreicher **Betheiligung** höflich ein **die Redaktion.**

### Amliche Bekanntmachungen.

#### Badnang. An die Kirchen-Convente und die Gemeinderäthe.

Wie den Mitgliedern der Amtsversammlung in der Sitzung vom 2. d. d. eröffnet wurde, so ist es der Wunsch der Oberamtsbehörde, daß, wie in anderen Bezirken, so auch im Oberamtsbezirk Badnang, die Schullehrer-Gesangvereine wieder eingeführt, und daß den Lehrern, welche hieran Theil nehmen, eine Reise- und Zehrungsvergütung von 24—36 fr. für jeden Gesangverein aus örtlichen Kassen gewährt werde, wobei es des Jahres auf vier Gesangvereine abgesehen ist.

Die Gemeindebehörden haben nun Beratung zu pflegen und ihre Beschlüsse über die Geneigtheit zu Leistung von Reise- und Zehrungsvergütungen

längstens bis 7. April

einzuwenden, wobei bemerkt wird, daß diese Vergütungen da, wo es die Mittel der Schulfonds-Verwaltungen zulassen, aus diesen geleistet werden dürfen.

Gemeinschaftl. Königl. Oberamt.  
Hörner. Wöser.

Badnang. Unter Hinweisung auf den oberamtlichen Erlaß vom 4. April 1850 im Amtsblatt S. 217 werden die Schultheißenämter an unverwilligte Erhaltung des auf dem 15. d. M. verfallenen Verzeichnisses über die im verfloßnen Jahre im Stand der Steuer-Objecte eingetretenen Veränderungen erinnert.  
Den 23. März 1858. Königl. Oberamt.  
Hörner.

#### Badnang. An die Schultheißenämter.

Die Gemeindepflegerechnungen von Spiegelberg pro 1853—54 und 1854—55 nebst Beilagen werden vermisst, und ist zu vermuten, sie seyen durch Verwechslung der Adresse in eine andere Gemeinde des Bezirkes gekommen. Die Ortsvorstände werden daher beauftragt, in ihren Registraturen nach den fehlenden Rechnungen zu forschen, und sie, wenn sie sich finden, unverweilt hieher einzusenden.

Den 24. März 1858. Königl. Oberamt.  
Hörner.

#### Badnang. Johann Bierforn von Graab

und  
Wilhelm Seeger von Oppenweiler

sind heute in das Ritterrecht der Raurer und Steinhauer III. Stufe aufgenommen worden.  
Am 24. März 1858. Königl. Oberamt.  
Hörner.